



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Beitrag zum Heimatbrief der Stadt Schiltach 2017

Im Jahr 2017 hatten wir wieder eine ganze Reihe von thematisch vielfältigen Veranstaltungen anzubieten, was der kurze Rückblick verdeutlicht: Die Mitgliederversammlung mit Kurzvortrag zum Schicksal eines Zwangsarbeiters, Vorträge zur Situation am Ende des Ersten Weltkriegs in Schiltach und im Kinzigtal, zu Burgen in unserer unmittelbaren Heimat, zum Lehengericht und seiner Bevölkerung, das obligatorische Literarische Gespräch, eine Exkursion nach Gremmelsbach sowie die Präsentation einer Foto-Ausstellung über Leben und Arbeiten in Lehengericht.

Bereits Mitte Januar luden wir Mitglieder und Freunde zu unserer jährlichen Informationsveranstaltung in die Kaffeestube des „Treffpunkt“ ein. Sprecher Peter Rottenburger führte durch den Abend und informierte über die Pläne und Vorhaben im Jahr 2017. Schriftführer Reinhard Mahn erinnerte an Veranstaltungen und Aktivitäten des abgelaufenen Jahres und Kassier Marcus Löffler erläuterte die Kassenlage.

Im Anschluss berichtete Historiker Dr. Hans Harter über den Stand der Forschungen zum tragischen Schicksal des polnischen Zwangsarbeiters Bernard Perzynski, der im Januar 1942, also zum Zeitpunkt der Versammlung genau vor 75 Jahren, von der Gestapo in Schiltach 27jährig hingerichtet wurde. Tags darauf gedachte der Initiativkreis bei dichtem Schneetreiben am Gedenkstein auf dem Gründlebühl im Beisein von Pfarrer Monsignore Dr. Borek des jungen Polen und legte ein Gesteck nieder. In der katholischen Kirche erinnerte Markus Armbruster an den Ermordeten und der Historische Verein ließ eine Messe für ihn lesen.

Im März jährte sich die Konstituierung des Initiativkreises unserer Mitgliedergruppe zum zehnten Mal. 2007 gab Bürgermeister Haas den Anstoß, die seit Jahren schlummernde örtliche Mitgliedergruppe wieder zu beleben. Hinter dem zwischenzeitlich zehnköpfigen Gremium liegen arbeitsintensive Jahre mit zahlreichen Projekten, Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen und Exkursionen.

Vor einem Jahrhundert, im Jahre 1917, machte sich sowohl bei Deutschlands Soldaten als auch bei der Zivilbevölkerung zunehmende Kriegsmüdigkeit bemerkbar. Diesen Umstand griff unser Vereinsmitglied Museums- und Archivleiter Dr. Andreas Morgenstern auf und präsentierte in bewährter Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Schiltach/Schenkenzell ebenfalls im März seine Nachforschungen über das Elend an der Front und die Not in der Heimat unter dem Titel „1917...18...19: Revolutionäre Jahre in Schiltach. Ein Blick auf das Kinzigtal vor 100 Jahren“. Dazu betrachtete er die politischen Entscheidungen sowie die kriegsbedingten Ereignisse und deren Auswirkungen auf Reich, Großherzogtum und das obere Kinzigtal und zeigte auf, wie sich die revolutionären Ziele und ihre Umsetzung zusehends verflachten, je weiter sie aus den Metropolen in die ländlich strukturierten Gebiete Deutschlands hinausgetragen wurden.



*Der Initiativkreis v.l.n.r.: Michael Buzzi, Klaus-Ulrich Neeb, Willy Schoch, Markus Armbruster, Marcus Löffler, Peter Rottenburger (Sprecher), Reinhard Mahn, Klaus Wolber, Hans Harter, Werner Sum
Foto: Fritz E. Münkle (+)*



*Andreas Morgenstern berichtete vom Ende des Kaiserreiches
und den Anfängen der Republik Foto: R. Mahn*

Unser erneut in Kooperation mit der VHS angebotenes „Literarisches Gespräch“ hat über die Jahre nichts von seiner Anziehungskraft verloren und feierte 2017 bereits seinen fünften Geburtstag. Es ist zwischenzeitlich ein von vielen treuen Zuhörern geschätzter Bestandteil unseres Veranstaltungskalenders, Wir freuten uns daher, im Mai wieder die dem Publikum bestens bekannten Literaturliebhaber Günter Bentele und Wolfgang Tuffentsammer zu Gedankenaustausch und Diskussion über den Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse (1877-1962) begrüßen zu dürfen. Geboren in Calw bezeichnete Hesse den Schwarzwald und seine Geburtsstadt zeitlebens als seine Heimat. Bentele und Tuffentsammer beschäftigten sich intensiv mit dem persönlichen und künstlerischen Werdegang Hesses, lieferten Kostproben und interpretierten Auszüge aus seinen Werken wie „Siddharta“ und dem Roman „Steppenwolf“, der seinen weltweiten Ruhm begründete.

Im August brachen wir zu einer Exkursion nach Triberg-Gremmelsbach auf. Mit Heimatforscher Karl Volk erkundeten wir den Schlossfelsen und die Reste der Burg Althornberg – und genossen herrliche Ausblicke ins mittlere Kinzig- sowie ins Gutachtal. Volk vermittelte sowohl Einblicke in die Familiengeschichte derer von Hornberg wie auch in die Baugeschichte ihrer Stammburg.



Karl Volk hatte Informationen zur Geschichte der Burg „Althornberg“ parat

Foto: R. Mahn

Ende September konnten die Volkshochschule und wir zahlreiche Zuhörer aus der ganzen Region zum Vortrag „Burgen im oberen Kinzigtal“ begrüßen. Der Archäologe Dr. Heiko Wagner hatte erst Wochen zuvor acht der Bauwerke genauer unter die Lupe genommen und präsentierte Funde, aktuelle Fotos und Details zu Gründung und Nutzung der Anlagen. Er beleuchtete die Beweggründe ihrer Erbauer sowie die strategische Auswahl ihrer Standorte. Die zeitliche Einordnung der Burgen machte deutlich, dass sie, bis auf die Burg Schiltach, die Schenkenburg und auch die Schilteck, in der Regel nacheinander und oft nur wenige Jahrzehnte betrieben wurden.

Um die gleiche Zeit erschien der 97. Jahresband der Vereinszeitschrift „Die Ortenau“, in den erfreulicherweise auch zwei Aufsätze aus Schiltach eingeflossen waren. Seit vielen Jahren mit fundierten Beiträgen unter den Autoren, machte sich Dr. Hans Harter auf die Spuren des Schwarzwaldmalers Wilhelm Hasemann, der in den 1880er Jahren von Gutach aus rege Kontakte

nach Schiltach und hier vor allem zur Künstlerfamilie Eyth pflegte. Hasemann hielt Flößer, ihr Werkzeug sowie die von Ihnen angewandte Technik fotografisch, zeichnerisch und in Gemälden fest und liefert durch seine Darstellungen den heutigen Flößervereinen unschätzbare Einblicke in die handwerklichen Zusammenhänge der ursprünglichen Arbeit am und auf dem Wasser. Recherchen in der damals in Wolfach erscheinenden Zeitung „Der Kinzigtäl“ bewogen Dr. Andreas Morgenstern, die von Kriegsbeginn bis zum Jahresende 1914 abgedruckten Fotos näher zu betrachten. Die wenigen veröffentlichten Aufnahmen – durchschnittlich eine pro Ausgabe – stammten praktisch alle aus dem militärischen Bereich, wobei Morgenstern deutlich macht, dass sie, wie damals durchaus üblich, oft nachgestellt waren und die Leser in der Heimat ganz bewusst propagandistisch beeinflussen sollten.



Heiko Wagner präsentierte Fakten und Bilder zu Burgen unserer Heimat

Foto: R. Mahn

Ein ganzer Reigen von Veranstaltungen unter dem Motto „Lebendiges Lehengericht“ umgeben 2017 und 2018 die Feierlichkeiten zur 200. Wiederkehr der Loslösung Lehengerichts von Schiltach. Über einen Zeitraum von mehreren Jahren erarbeiteten 14 Autoren 26 Beiträge, wobei der überwiegende Teil von Autoren aus den Reihen unserer Mitgliedergruppe stammt. Es entstand dabei eine eindrucksvolle Buchveröffentlichung über die Geschichte des Lehengerichts ergänzt durch Geschichten aus dem und über das Leben seiner Bewohner. Das zweibändige Werk wurde von der Stadt Schiltach herausgegeben und wird als Lesebuch und Nachschlagewerk seinen Lesern über viele Jahre große Freude bereiten. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Initiativkreises um Klaus Wolber und Klaus-Ulrich Neeb begann schon im Frühjahr mit den Vorbereitungen zu einer Fotoausstellung. Zum Festvortrag am 10. November konnte den Besuchern die zehn Stellwände umfassende Schau „Leben und Arbeiten in Lehengericht“ präsentiert werden. Das Ausstellungsteam ordnete Fotografien aus Beständen des Stadtarchivs, des Ortsvorstehers sowie aus privatem Besitz nach Themenbereichen wie Landwirtschaft, Forst und Jagd, Industrie, Verwaltung, Schulen, Vereine und Geselligkeit.

Mittelpunkt des von der Stadt Schiltach veranstalteten Abends in der Gemeindehalle Vorderlehengericht war der Vortrag „Lehengericht und die Lehengerichter“ von Historiker Dr. Hans Harter. Anschaulich, unterhaltsam und humorvoll arbeitete er tatsächliche und vermeintliche Unterschiede zwischen Lehengerichtern und Schiltachern heraus und lieferte dazu die historischen Hintergründe. Ursprünglich vom Landesherrn mit einigen eigenen Rechten

ausgestattet, wurden diese im Lauf der Jahrhunderte mehr und mehr beschnitten, was zu Unmut, Streitigkeiten und schließlich zur Trennung führte. Die Gemeindereform brachte für Lehengericht im Jahre 1974 die Wiedervereinigung mit Schiltach, eine Entscheidung, die rückblickend von beiden Seiten sicher nicht als nachteilig empfunden wird.



Vor den Fotos der „Lehengericht“-Ausstellung drängten sich die Besucher

Foto: R. Mahn

Die Bemühungen von Willy Schoch um den Erhalt der Floßweiher in Wittichen, Kaltbrunn und im Heubach haben im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht. Dazu schlossen sich Gemeinden des oberen Kinzig- und des Wolftales zu einem zuschussfähigen „Interkommunalen Projekt“ zusammen. Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme ist ein erstes Ergebnis dieser Zusammenarbeit, sie wird die Reste der noch vorhandenen „Holzverbringungsanlagen“ dokumentieren, weitere Maßnahmen werden folgen. Die Pflege und der Erhalt der Kleindenkmale im Bereich Schenkenzell/Kaltbrunn ist ein weiterer wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt des umtriebigen Heimatforschers. Ihm ist es zuzuschreiben, dass diesen Sommer drei von einem Steinmetz sorgfältig überarbeitete Grabmale aus dem 19. Jahrhundert wieder auf den Kaltbrunner Friedhof zurückkehren konnten. Die Finanzierung dieses Vorhabens erfolgte ausschließlich durch Spenden. In einer vorbildlichen Bürgeraktion wurde die Bogenbrücke am Burgfelsen freigelegt und auch die Restaurierung des zerstörten Wegkreuzes an der Schlossbrücke durch die Gemeinde Schenkenzell wurde von Willy Schoch maßgeblich begleitet. Für die im letzten Sommer erfolgte Beschilderung des Rundweges um die Schenkenburg verfasste er zudem die Texte der Infotafeln.

Die im Jahr 2016 angestoßenen behutsamen Veränderungen am Ablauf des jährlichen Silvesterzuges konnten aus verschiedenen Gründen noch nicht zu einem Abschluss gebracht werden. Für die angedachten Neuerungen werden auch dieses Jahr nochmals gerne umsetzbare Ideen und Anregungen aufgenommen. Nach Fertigstellung der neuen Umgehungsstraße auf die Staig nahm der Schiltacher Gemeinderat wieder die Neugestaltung des Areals um das Gedenkkreuz auf dem Schrofen auf die Tagesordnung. Ein Arbeitskreis, dem auch der Historische Verein angehören wird, soll dazu auf Basis des vorliegenden Entwurfs eines Ingenieurbüros Gestaltungsvorschläge entwickeln.



Infotafeln am Themenweg „Schenkenburg“ informieren und wecken die Neugierde an der Burg, ihrer Geschichte und ihren ehemaligen Bewohnern Foto: W. Schoch

2017 kam der Initiativkreis zu fünf Sitzungen zusammen, Ende November letztmals unter der bewährten Leitung seines langjährigen Sprechers Peter Rottenburger, der vor kurzem auf eigenen Wunsch ausgeschieden ist. Der Austausch mit den benachbarten Mitgliedergruppen im Kinzigtal und dem Vereinspräsidium wird intensiv gepflegt, ebenso die Kontakte zu den Geschichtsfreunden in Alpirsbach und Schramberg. Im März reisten Vereinsvertreter zur Frühjahrstagung nach Kehl-Kork und im September zu einer Gesamtvorstandssitzung nach Offenburg. Ende Oktober folgten wir gerne der Einladung zur Jahresversammlung in Friesenheim-Schuttern, der sich die Besichtigung der beeindruckenden Kirche des einst bedeutenden Reichsklosters Schuttern und der Reste des freigelegten Bodenmosaiks anschlossen.

Berichte unserer fleißigen Autoren in der Presse zu geschichtlichen wie zu aktuellen lokalpolitischen Themen begleiteten die örtlichen Aktivitäten. Unsere Mitgliedergruppe ist auch 2017 erneut moderat gewachsen, ebenso ging es beim Ausbau unserer Homepage „www.geschichte-schiltach-schenkencell.de“ Schritt für Schritt voran. Dort finden Sie vertiefende Informationen zu den hier nur kurz angeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres, eine Übersicht über unsere Vorhaben im laufenden Jahr sowie vieles Interessante mehr.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit weiterhin mit Interesse begleiten. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Für das Jahr 2018 wünschen wir Ihnen gutes Gelingen, Gesundheit und Erfolg.

Schiltach, im Dezember 2017

Reinhard Mahn